

L02623 Paul Goldman an  
Arthur Schnitzler, 1. 6. [1894]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
5 commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris :  
24. Rue Feydeau.

PARIS, 1. Juni.

Mein lieber Freund,

10 HERMANN BAHR ist also doch bei mir gewesen; aber ich wünschte, es wäre lieber  
nicht geschehen. Er hat mir einen abscheulichen Eindruck gemacht, – ein Intrigu-  
ant, ein Jesuit – und wenn, wie dies wahrscheinlich, seine Gefinnung der meinigen  
gleicht, so sind wir, mit einem herzlichen Händedruck, als erklärte Feinde geschie-  
den. Der Mann hat mir in der kurzen Zeit seines Hier-Seins mehr Stänkereien  
15 angerichtet, als sonst irgend Einer, hat mich aus meiner Sicherheit gebracht und  
mich durch allerlei Perfidie erregt und verstimmt. Es wäre zu weitläufig, das hier  
zu erzählen; der Mensch, der hier mit einem infamen Pack von Reportern nied-  
rigster Sorte verkehrt, hat sich dort allerlei Verleumdungen über mich geholt, die  
er mir, mit lebenswürdigem Wohlwollen, wieder erzählt hat. Ich berühre das  
20 nur, um Dich davor zu warnen, irgendwelchen freundschaftlichen Referaten aus  
dieser Quelle Glauben zu schenken. Der Grund, weshalb ich mich heut an Dich  
wende, ist ein anderer. Er liegt in Einigem, was mir der Herr über Euch gesagt  
hat. Zunächst selbstverständlich spielt er sich als den eigentlichen Förderer und  
Inspirator der Wiener Literatur-Strömung auf. Zu gleicher Zeit hat er über jeden  
25 von Euch bei aller scheinbaren Anerkennung irgend ein herabsetzendes Wort, so  
daß von der Wiener Literatur eigentlich als vollgiltig nur Hermann BAHR übrig  
bleibt. Selbst die Leute seiner eigenen Revue drückt er herunter. KANNER ist  
sich nach seiner Darstellung mit der Administration befaßt; und wenn man  
KANNER nur aus seinen Reden kennt, so muß man ihn für nichts als für einen  
30 Kaffier halten, während doch in Wahrheit KANNER der Einzige ist, der für die  
Revue Zukunfts-Hoffnungen rechtfertigt. Nun aber zu Euch zurück. Ich möchte  
Dich bitten, mir mit ein paar Worten etwas über das Verhältniß von HERMANN  
BAHR zu Eurem Kreise zu sagen. Insbesondere möchte ich wissen, ob zwischen  
ihm und LORIS wirklich jene intime Freundschaft besteht, die wie er vorgibt; ob  
35 er wirklich berechtigt ist, sich als den »Erzieher« von LORIS aufzuspielen, wie er  
das thut etc. Bitte, schreib' mir bald; denn das Alles quält mich sehr seit gestern  
Abend. Ich will Dir nicht sagen, warum, sondern Deine Antwort abwarten.  
Herzlichst und in Treue  
Dein  
40 Ja so, entschuldige, in meiner Erregung hätte ich beinahe Deine Angelegenhei-  
ten vergessen. Der Verleger ALBERT LANGEN ist ein reicher junger Mensch, der sich

Paul Goldman.

zum Verleger gemacht hat, um mit Literatur protzen zu können. Der Mensch ist idiotisch urtheilslos, und verlogen und betrügerisch. Er ist von dem halb wahnfin-  
 nigen GRETOR beeinflusst, von dem ich Dir im vorigen Sommer erzähle. Ich rathe  
 45 Dir dringend, Dich mit dem Burfchen in nichts einzulassen.  
 Deine Novelle sollst Du natürlich sofort der Frankf. Ztg. schicken.  
 Wenn Du nur eine Ahnung hättest, wie mich alle »äußeren Umstände Deiner Exif-  
 tenz« interessieren. Vor Allem: hast Du materielle Sorgen?  
 Glückliche Reise und frohe Stimmung für die Reise! Such' Dir in MUENCHEN in  
 50 einem der kleinen Seiten-Cabinete der PINAKOTHEK den kleinen ALTDORFER da  
 auf, welcher einen grünen, grünen Wald darstellt, worin ein putziger kleiner Rit-  
 ter einen Drachen bekämpft! Das ist eines meiner Lieblingsbilder: Deutsch und  
 märchenhaft.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 3193 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit  
 rotem Buntstift vier Unterstreichungen

24 *Wiener Literatur-Strömung*] Bei »Jung Wien« handelte es sich um einen losen Verbund  
 von Autoren ohne gemeinsames Programm. Unter diesem Namen agierte kurze Zeit  
 ein Verein, der sich zumindest zwischen 17.3.1891 und 5.5.1891 wöchentlich traf.  
 Einen Anspruch auf Popularisierung der neuen Strömung und damit auch auf eine  
 Rolle als ihr Ausformer konnte Bahr damit begründen, dass er in einem dreiteili-  
 gen Feuilleton, *Das junge Österreich*, das zuerst am 20.9.1893, am 27.9.1893 und  
 am 7.10.1893 in der *Deutschen Zeitung* erschienen war, erstmals eine gemeinsame  
 Sichtung unternommen hatte (Jg. 23, Nr. 7806, Morgen-Ausgabe, S. 1–2; Nr. 7813,  
 Morgen-Ausgabe, S. 1–3; Nr. 7823, Morgen-Ausgabe, S. 1–3). Im Folgejahr nahm er  
 es in die Zusammenstellung von Texten *Studien zur Kritik der Moderne* (Frankfurt  
 am Main: *Literarische Anstalt Rütten & Loening*) auf. Das »Euch« dürfte dabei auf die  
 bleibendsten dieser Autoren gemünzt sein, die privat in regelmäßigem Umgang mit  
 Schnitzler standen, vor allem Richard Beer-Hofmann, Hugo von Hofmannsthal und  
 Felix Salten.

34 *Loris ... Freundschaft*] Ohne Schnitzlers Antwort zu kennen, finden sich in seinem  
*Tagebuch* doch mehrfach Aussagen, die die bestehende Nähe zwischen Bahr und Hof-  
 mannsthal kritisch beurteilen, beispielsweise A.S.: *Tagebuch*, 6.11.1895, aber auch  
 Goldmann beschäftigte das Thema länger, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 26.8.1895.

45 *mit ... einzulassen*] In Langens *Simplicissimus* erschien nur knapp zwei Jahre später, am  
 18.4.1896, Schnitzlers Einakter *Die überspannte Person*.

46 *Novelle*] Es dürfte sich um die Buchausgabe von *Sterben* handeln. Fedor Mamroth  
 hatte im Vorjahr den Abdruck abgelehnt, vgl. Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler,  
 4.6.1893. Am 4.12.1894 wurde die Novelle in der *Frankfurter Zeitung* rezensiert, vgl.  
 Arthur Schnitzler an Fedor Mamroth, 7.12.1894.

49 *München*] Vom 2.6.1894 bis 8.6.1894 hielt sich Schnitzler in München auf.